

in Zitaten aus Bernolds Schriften, die Manegold in seinen *Liber ad Gebehardum* einbaute²³²). Darüber hinaus erscheinen diese Siglen auch am Rand des Briefes Gregors VII. JL 4971 (fol. 42^v, in der Bernold-schen Briefsammlung des Schlettstädter Exemplars), der zweimal im *Liber ad Gebehardum* zitiert wird²³³). Entweder wurde der Schlettstädter Codex also zufällig von einem vermutlich süddeutschen Gelehrten wahrscheinlich gegen Ende des 11. Jahrhunderts benutzt, der an den gleichen Bernoldischen Textstellen Interesse bekundete, die Manegold in seiner Streitschrift wiedergab, oder der Codex wurde von Manegold selbst konsultiert nach seiner Flucht aus Lautenbach nach Süddeutschland und vor der Vollendung seines *Liber ad Gebehardum* (vielleicht 1085). Die letztere Schlußfolgerung wird erhärtet durch die Tatsache, daß Manegold in seinem *Liber ad Gebehardum* die Randglosse wörtlich zitiert, die sich auf fol. 136^v des Schlettstädter Codex befindet; diese ist ihrerseits eine sehr freie Bearbeitung einer *sententia* aus Isidors Synonyma, die für diesen Glossator (Anonymus A) typisch zu sein scheint²³⁴).

Ein Codex, der am Rand Inskriptionen von der Hand Bernolds von Konstanz enthält und der deshalb mit großer Wahrscheinlichkeit unter seiner Anleitung abgefaßt worden ist; ein Codex, der früh in den Besitz der Abtei Hirsau kam und der vielleicht sogar Federstriche Manegolds von Lautenbach aufweist — ein solcher Codex kann dazu beitragen, die Existenz eines süddeutschen Gregorianerkreises von Gelehrten zu belegen und Einblick in ihre Arbeitsweise zu gewähren. Durch eine

²³²) Schlettstadt Hs. 13 fol. 18^v—19^r: *Apologeticus* S. 60., 29—61, 9 = *Ad Gebehardum* S. 340, 30—341, 4; 420, 36—421, 3.
 Fol. 19^r—^v: *Apol.* S. 61, 14—25 = *Ad Geb.* S. 342, 3—14.
 Fol. 21^v: *Apol.* S. 64, 16—22 = *Ad Geb.* S. 376, 24—29.
 Fol. 22^v: *Apol.* S. 65, 24—33 = *Ad Geb.* S. 341, 15—25.
 Fol. 23^r: *Apol.* S. 66, 18—23 = *Ad Geb.* S. 343, 30—35.
 Fol. 23^v—24^r: *Apol.* S. 67, 18—68, 7 = *Ad Geb.* S. 345, 7—13.23f.
 Fol. 26^r: *Apol.* S. 70, 18—27 = *Ad Geb.* S. 348, 36—349, 4.
 Fol. 26^v—27^r: *Apol.* S. 70, 31—33; 71, 5—34 = *Ad Geb.* S. 351, 23—352, 3.
 Fol. 35^r: *Apol.* c. 18 = *Ad Geb.* c. 72.
 Fol. 53^v: *De damnatione* III, S. 52, 14—27 = *Ad Geb.* S. 366, 42—367, 3. 11—19.
 Fol. 54^v: *De damn.* III, S. 53, 33—40 = *Ad Geb.* S. 367, 20—23; 419, 8—12.
 Ein im 11. Jahrhundert üblicheres *Nota*-Zeichen, auf dem N basierend, findet sich am Kapitelanfang 16 und 17 des *Apologeticus* (fol. 32^r, 33^v), bei Kapiteln, die Manegold fast wörtlich abschrieb (*Ad Gebehardum* c. 22 und 71).

²³³) JL 4971 (Jaffé Nr. 9, Cowdrey Nr. 10; s. oben S. 65). *Ad Gebehardum* S. 333, 15f.; 392, 23f.

²³⁴) *Ad Gebehardum* S. 418, 15f. Vgl. oben S. 62.